

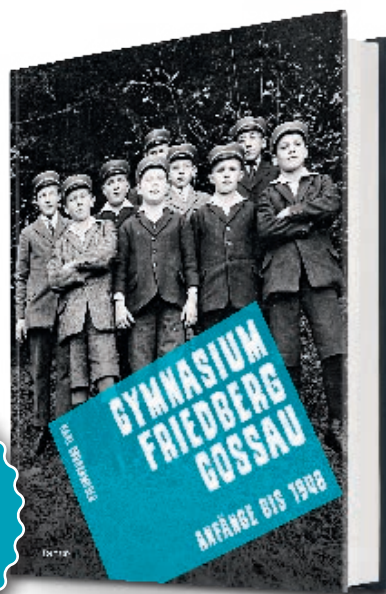
# Gymnasium Friedberg: Seit 100 Jahren christlich und persönlich

2026 blickt das Gossauer Gymnasium Friedberg auf sein hundertjähriges Bestehen zurück. Bis dahin erscheint eine Trilogie der Geschichte der Privatschule. Autor ist einer, der das Gymnasium bestens kennt: der ehemalige Lehrer Karl Eschenmoser.

Die Frühzeit der Pallottiner in der Schweiz und des Gymnasiums Friedberg sind untrennbar miteinander verbunden. In Deutschland und im Missionsfeld Kamerun entwickelten die Pallottiner von 1890 an eine eigenständige, religiös geprägte Pädagogik. Der Erste Weltkrieg zwang sie zum Verlassen Kameruns. Die Niederlassung in der neutralen Schweiz bot Chancen für Mission ohne kolonialen Hintergrund. Dazu brauchte es eine Nachwuchsschule. Die anekdotenreiche Aufarbeitung der frühen Geschichte der Pallottiner in Gossau lässt ein facettenreiches Bild entstehen. Es geht unter anderem um religiöse Ziele, Alltag in Dorf und Schule, Idealismus und Ferienfreuden, Lokales, Schweizer Politik und zwei Weltkriege. Wegweisend war die Verknüpfung der Gossauer Schule mit jener in Fribourg. Am Ende der Darstellung steht die Übernahme der Verantwortung durch junge Schweizer Pallottiner.

Karl Eschenmoser  
**Gymnasium Friedberg Gossau –  
Anfänge bis 1948**  
Verlag FormatOst  
382 Seiten, ill., Fr. 48.–  
ISBN 978-3-03895-003-5

Erscheint am  
17. September  
2018



Den weitaus grössten Teil seiner beruflichen Laufbahn hat Karl Eschenmoser am Gymnasium Friedberg in Gossau verbracht. Seit 2014 ist er pensioniert, doch er erinnert sich gern an seine Zeit als Lehrer für Geschichte, Deutsch sowie Wirtschaft und Recht zurück. Besonders geschätzt hat er die persönlichen Kontakte zu den Schülerinnen und Schülern, die er dank der überschaubaren Grösse der Schule leicht pflegen konnte. «Oft musste ich nach der Stunde die Gespräche unterbrechen und die Schüler aus dem Schulzimmer schicken, damit die nächste Lektion rechtzeitig beginnen konnte», sagt er.

## Werte vermitteln

170 Schülerinnen und Schüler zählt das Gymnasium Friedberg zurzeit. Rektor Lukas Krejci kennt alle beim Namen, das ist Ehrensache. Es dürften gerne mehr sein: 240 wäre die Wunschgrösse. Das Gymnasium Friedberg wurde 1926 durch die Limburger Pallottinerprovinz gegründet. Das Ziel der neun ersten Schüler war, Priester zu werden. «Heute nehmen wir es dankbar zur Kenntnis, wenn überhaupt jemand Theologie studiert», sagt Lukas Krejci. Das Gymnasium bezeichnet sich als christlich-weltoffen, lässt jeden Studien- und Berufswunsch und alle Glaubensrichtungen zu. Jede Schülerin, jeder Schüler sitzt vor dem Eintritt im Büro des Rektors. «Allen erzähle ich, dass unsere Schule ihre Vergangenheit ernst nimmt, nicht im missionarischen Sinn, sondern im Sinn von gelebten Werten», sagt Lukas Krejci. Religionsunterricht ist obligatorisch und kirchliche Feiern finden regelmässig statt, viel wichtiger sind jedoch Menschlichkeit und die Vermittlung von ethischen Grundsätzen und Eigenverantwortung.

## Erfahrener Autor

Dass die Schule Werte lebt, hat Karl Eschenmoser immer gefallen. Vielmehr: Er habe sie selbst verkörpert, sagt Lukas Krejci. Er weiss es aus erster Hand, war er doch selbst einst Schüler von Karl Eschenmoser. Nicht nur deswegen ist der 67-Jährige der per-



Rektor Lukas Krejci war einst Schüler von Karl Eschenmoser, Autor der Friedberg-Geschichte. Bild: caw

fekte Autor, um die Geschichte der Privatschule Friedberg zu schreiben. Er hat auch bereits die Geschichte der Stadt Gossau aufgearbeitet und mit zwei weiteren Autoren in Buchform herausgebracht. Derzeit arbeitet er an der Geschichte Mörschwils, der Gemeinde, in der er aufgewachsen ist und heute noch lebt.

Die Geschichte des Gymnasiums Friedberg wird in drei Teilen erscheinen, der letzte 2026 zum Hundert-Jahr-Jubiläum. Der erste Teil bildet die ersten 22 Jahre der Schule ab, als der «Friedberg» als Missionsschule St. Notker bekannt war. Karl Eschenmoser arbeitet schon seit sieben Jahren an der Trilogie. Er studierte Dokumente im Schularchiv, in Limburg und in Rom und sprach mit Involvierten, etwa mit Bruder Franz, einem der ersten Schüler des Gymnasiums. Er stellte die Entwicklung des Gymnasiums und die Geschichte der Pallottiner in der Schweiz in den Kontext des Zeitgeschehens auf globaler, nationaler und lokaler Ebene. Und dann begann er zu erzählen, sachlich fundiert, anschaulich und lebendig. «Ich glaube, so kommt es am besten an», sagt Karl Eschenmoser. ckö

## Die Reformation in der Ostschweiz

Die Neujahrsblätter des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen 2017 und 2018 (Blatt 157, Blatt 158) sind dem Thema Reformation gewidmet. Das Blatt 157 setzt einen Schwerpunkt auf dem Aspekt «Auf der Suche nach einem gnädigen Gott» und beleuchtet die Facetten der spätmittelalterlichen Frömmigkeit. Im Blatt 158 gehen verschiedene Autorinnen und Autoren den Auswirkungen der Reformation in den entscheidenden Jahren 1525 bis 1531 nach. Folgende Themen werden aufgegriffen: Zwingli, Vadian, Bildersturm, Juden, Frauen, Nonnen von St. Katharina, Täufer, Ehegericht, Aufnahme der Reformation in der Ostschweiz, Veränderungen in den Herrschaften, Erinnerungskultur.

Historischer Verein des Kantons St. Gallen

### 157. Neujahrsblatt 2017

Verlag FormatOst

400 Seiten, ill., Fr. 46.–

ISBN 978-3-908166-79-5

Historischer Verein des Kantons St. Gallen

### 158. Neujahrsblatt 2018

Verlag FormatOst

392 Seiten, ill., Fr. 46.–

ISBN 978-3-03895-000-4



## Rorschach Band 1 und 2

Rorschach und die Region am östlichen Bodensee haben viel zu erzählen. Nach dem erfolgreichen ersten Band mit «Geschichten aus der Hafenstadt» (in vierter Auflage) weitet Otmar Elsener im zweiten Band den Blick über die Stadt hinaus.

Otmar Elsener

### Rorschach Band 1

Appenzeller Verlag

272 Seiten, ill., Fr. 38.–

ISBN 978-3-85882-579-7

Otmar Elsener

### Rorschach Band 2

Appenzeller Verlag

272 Seiten, ill., Fr. 38.–

ISBN 978-3-85882-784-5